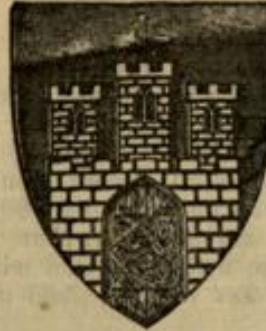


# Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blattsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten



Erscheinet an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich  
M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich  
M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen  
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-  
annahme: kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsüber

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer, Weilburg.

Nr. 177.

Samstag, den 31. Juli 1915.

54. Jahrgang.

## Bor einem Jahr.

**31. Juli 1914.** In Deutschland wurde an Tage der Kriegszustand erklärt. Wenn dies noch nicht den Krieg bedeutete, die Diplomatie immer noch ihre Scheinbemühungen eine Verständigung fortsetzte, so wurde doch dem Weilburger der Ernst der Lage klar, als in allen Städten und Gemeinden, die sonst kaum jemals oder selten Soldaten zu sehen bekommen, Militär erschien, die Brücken und Kunstdenkmäler und andere, namentlich für den Truppentransport wichtige Punkte besetzten. Begann denn auch in sehr vielen Orten der ebenso traurige als wenig erbauliche Lebensmittelsturm, der seiner ersten Seite auch manche humoristische Züge. Vermöntige Leute sagten sich mit Recht, daß für den bevorstehenden Krieg so wichtige Lebensmittelzusage von Staat und Gemeinde geregelt werden müsse; was denn auch geschah. — Dieser Tag ist außerordentlich bedeutsame Tag des Ultimatums, das Deutschland an Russland stellte. Wahr sprach auch an diesem Tag der Zar die "Hoffnung auf Frieden" aus und gab sein "kaiserliches Wort", daß solange die Verhandlungen mit Österreich und Serbien andauern, werde Russland keine herausfordernde Aktion unternehmen; allein bereits an diesem Tage leistete sich Russland und da eine feindliche Handlung und vor allem schon sich bereits die russischen Truppenmassen gegen Russland und Österreich. In diesem ordnete der Zar Franz Josef die allgemeine Mobilisierung an, das Ultimatum an Russland enthaltenden Telegramm des deutschen Kaisers an den Zaren betonte, daß er zur Erhaltung des Weltfriedens bis an die äußerste Grenze gegangen; nicht er trage die Verantwortung, sondern alles liege in den Händen des Zaren. Und habe Russlands Ehre und Macht bedroht, auch der Kaiser habe stets treu zu Russland gestanden. Friede Europas sei zu erhalten, wenn Russland seine militärischen Maßnahmen gegen Deutschland und Österreich einstelle. Die Antwort Russlands werde bis zum 1. August mittags 12 Uhr erbeten. Am selben Tag wurde binnen 18 Stunden Frankreichs Antwort an Deutschland erbeten, ob es bei einem russisch-französischen Kriege neutral bleiben wolle. Etwa zur selben Zeit hielt der deutsche Kaiser vom Fenster des Schlosses Berlin eine Ansprache an das Publikum. "Eine schwere Stunde ist über Deutschland hereingebrochen", und jüngster Jurus bekundete dem obersten Kriegsherrn, daß Deutschland, Jung und Alt, Mann und Weib, und Kind entschlossen sei, mit ihm "durchzuhauen" bis zum Siege oder Untergang. Wie aber das

"vermittelnde" England in Wirklichkeit über die Lage dachte, beweist die Tatsache, daß die Bank von England den Diskont von 4 auf 8 % erhöhte, ein Fall, der seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

**1. August.** Der Tag der Kriegserklärung. Die Spannung war aufs Höchste gestiegen, es war, als wenn die Menschheit im Fieber umherginge, es gab keinerlei Interessen mehr als die Frage: Krieg oder Frieden. Die Frist des Ultimatums an Russland war mittags 12 Uhr verstrichen und keine Antwort war vom Zaren dem "Friedensjaren", eingelaufen. Um 5.15 Uhr nachmittags begann die Mobilisierung in Deutschland, gegen 6 Uhr abends konnte man den kaiserlichen Befehl an den Sirohenden jeder Gemeinde lesen. Zugleich erfolgte die Kriegserklärung an Russland. Die ungeheure Spannung, die nachgerade unerträglich geworden, löste sich in einem bestreitenden: Endlich! Und Deutschland hatte seinen ersten großen Tag in dieser großen Zeit, dem noch manche andere große Stunde folgen sollte. Jetzt zeigte es sich, daß eine große Zeit ein großes Geschlecht gefunden, das die Zeichen dieser Zeit verstand, daß ein Volk hinter seinem Kaiser stand, das sich eins wußte mit ihm, das den alten Spruch "Mit Gott, für Kaiser und Reich" zu betätigen gesonnen war. Wie ein Mann erhob sich ganz Deutschland. Zwar gab sich auch jubelnde Begeisterung in Neuerlichkeiten, in Aufzügen, Reden und dergl. und, aber diese galten wohl mehr der Freude über die Befreiung des lastenden, lärmenden Druckes der Ungewissheit; die Hauptache war, daß würdig und ernst, zielbewußt und jeder Einzelne erfüllt von dem Gedanken, daß es um den Bestand des Reiches und des Deutschtums gehe, das Volk in Waffen in Reih und Glied trat gegen den übermächtigen Feind. Da wurde wohl manch einem der tiefe Sinn und die Bedeutung des "Deutschland über alles" und der "Wacht am Rhein" klar und die Menschen priesen sich glücklich, diese Tage der gewaltigen Größe eines starken, unüberwindlichen Volkes mit erleben zu dürfen. Die Unruhe, die in diesen Tagen andere Völker ergriß, die sich bei diesen Gewalttätigkeiten austobte, war in deutschen Länden nicht vorhanden; hell lodrende Begeisterung überall, von Kleinmut und Befürchtungen keine Spur, überall Vertrauen in die gerechte Sache und auf ein tapferes, wohl geschultes, dem Vaterland bis in den Tod getreues Heer. So kennzeichneten sich in Deutschland die ersten Augusttage des Jahres 1914.

## Der Krieg.

### Tagessbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (W. T. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Priesterwald brach ein französischer Angriff beiderseits Croix-des-Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern nachmittag erneut die Linie Lingekopf-Warrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten in der Nähe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Truppen der Armee des Generalobersten von Wojsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Piłsica-Mündung und Kożenice an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verblüdeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Offensive wieder aufgenommen.

Westlich des Pieprz durchbrachen deutsche Truppen die russischen Stellungen. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski-Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand.

Dieser Erfolg, sowie die Vorstoße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen dicht östlich der Weichsel, preußischer Gardetruppen bei Krupa (nordöstlich von Krasnolaw) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Bojslavice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen

## Unter falscher flagge.

Roman von M. Withe.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)  
Nun ja, ich habe eben alterei weg gehabt, wie es einmal im Leben geht! Und am Ende bin ich doch einzige nicht, dem dergleichen widerfährt." Allerlei Pech hast du gehabt? Du magst es wohl so wissen. Über das Unglück, das du über dich herausbekommen hast, ist doch vielleicht noch geringer und noch weiter zu tragen als das, unter dem andere deinestwegen leben haben. Wie ich die Dinge heute ansche, weiß ich Entschuldigung mehr für dich zu finden, Hubert! Du jung, hübsch, von blühender Gesundheit und reich um ein behagliches Leben zu führen. Wenn du ehrlich und Gewissen gehabt hättest, hättest du nicht selber glücklich werden, sondern auch andere glücklich können. Aber du warst ein leichtfertiger, struppelnder Verschwender, ein Egoist, der seinem Leben keinen Inhalt zu geben wußte als den des ausschweifenden Vergnügens. Nicht nur dein eigenes Vermögen steht du auf dem Altar wützen Genusses, sondern auch deiner Freunde, die töricht genug waren, dir zu vertrauen. Und selbst vor wirklichem Verbrechen schredetest du deiner moralischen Haftlosigkeit zuletzt nicht mehr zurück, daß du ihn bestahlst, liefertest du dich in Pauls Hände. Es stand in seinem Belieben, dich zu verachten und dich für den ganzen Rest deines Lebens zu ausgestoßen, Geächteten zu machen. Er wußte keine Rücksicht zu nehmen. Weil er in mich verliebt war, weil er seine Eitelkeit reizte, ein Mädchen aus alter, weinerter Familie heimzuführen, mache er meine Hand für deine Schönung. Hätte ich mich geweigert, zu werden, so wärst du ohne Gnade dem Welt überlassen worden. Es war mein Geheimnis mit keiner einzigen. Darum hielten meine Freundinnen mich für eine brennende Töchter und wandten sich mit Rat und Weisung von mir ab, obwohl ja keine von ihnen die Wahrheit über Paul Bolkhardt wußte. Unsere

armen Eltern waren entsezt und boten alles auf, was in ihren Kräften stand, um mich von meinem unheilvollen Entschluß abzubringen. Sie konnten ja meine Verirrung nicht begreifen, und als alle ihre Bitten und Vorstellungen vergeblich blieben, sagten sie sich förmlich von mir los. Ich habe meine Hochzeit begehen müssen, ohne daß mein Vater und meine Mutter mich zum Altar geleitet hätten. Das alles habe ich um deinetwillen ertragen. Aber ich weiß allerdings nicht, ob ich stark genug gewesen wäre, auch die schimpflichste aller Erniedrigungen auf mich zu nehmen, wenn ich sie rechtzeitig gefangen hätte. Ich wußte ja bei meiner Verheiratung noch nicht, daß Paul Bolkhardt und Paul Creter eine und dieselbe Person seien. Diese Schmach habe ich erst auszosten müssen, als es zu spät war, das Geschehene ungesehener zu machen. Und nun bin nicht mehr ich allein es, die für dich zu leiden hat, sondern der Fluch ist auch auf meine unglücklichen, unschuldigen Töchter gesunken. Begreifst du nun, wie schwer die Verantwortung ist, die du auf dein Gewissen geladen?"

Der Schauspieler hatte zwar geduldig die ganze Flut von Vorwürfen über sich ergehen lassen; aber es hatte gar nicht den Anschein, als ob er sehr zerknirscht sei.

"Immerhin, meine liebe Katharina," wandte er ein, "du lebst doch hier an einem Platze, dessen Reichtum und Schönheit dich für manches entschädigen könnten! Nur wenigen Sterblichen ist es vergönnt, ein solches Haus ihr Eigen zu nennen."

"Ein Haus, auf dem der Fluch eines in Vergewisslung und Tod getriebenen Menschen lastet!" brach die unglückliche Frau aus. "Meinst du, daß Segen ruhen kann auf den Häuptern derer, die in einem solchen Hause leben? Mein Mann hat den alten Herrn von Malzyn um Hab und Gut gebraucht, und Malzyn hat sich erschossen, als er alles verloren sah. Noch ist es Bolkhardt gelungen, die Täuschung aufrechtzuhalten, daß es Creter war, der die Beträgerie gegen Malzyn verübte, und daß er selber den Besitz auf rechtschaffene Weise erstanden habe. Aber wie lange noch wird das möglich sein? Es ist, als ob das Schicksal selbst eingreifen und das Rächeramt übernehmen wolle. Ein Malzyn ist hierhergekommen, um das Erlenschlößchen zu mieten, da ihm das Stammgut seiner

Ahnens, auf das er unter anderen Umständen verzögerten Anspruch hätte, ja doch für immer verloren ist. Dieser Malzyn hat sich's zur Lebensaufgabe gemacht, an dem Blutjungen Creter unbarmherzige Vergeltung zu üben für die an dem unglücklichen Verwandten verübten Schurken. Aber das Verhängnis will, daß er sich in meine Tochter Gerda verliebt hat, und daß auch sie ihr Herz an den ausgezeichneten, ritterlichen Mann verloren hat. Auf meinen Knieen würde ich dem Himmel für einen solchen Schwiegersohn gedankt haben, wenn nicht die schreckliche Gestalt meines Mannes zwischen Gerda und ihrem Glück stände. Noch ahne ich nicht, wie diese furchtbare Verwicklung sich lösen soll; aber ich weiß, daß das Ende nur ein namenlos trauriges sein kann."

"Weißt du auch, Katharina, daß das, was du mir da erzähltest, eine großartige Idee wäre für ein Theaterstück? Wenn ich noch die geistige Spannkraft meiner jüngeren Jahre besäße, beim Zeus! ich würde nicht zögern, ein Drama daraus zu machen, mit dem man nach meiner Überzeugung viel Geld verdienen könnte."

"Du bleibst eben immer derselbe. Die Selbstsucht hat dich unfähig gemacht, fremdes Leid zu begreifen. Vielleicht bist du deshalb zu beneiden. Aber das Schicksal, das es übernommen hat, dies Drama zu dichten, ist noch erfinderischer, als du vermuten magst. Gerda hat ohne mein Zutun die Wahrheit über ihren Vater entdeckt, und da sie eine echte Hellendorf ist, scheint sie entschlossen, Malzyn darüber aufzulösen, denn sie will sich ihr Glück nicht durch eine schmachvolle Lüge erkaufen. Gerade in diesem Augenblick sind sie alle drei in meines Mannes Arbeitszimmer. Und wer weiß, ob die verhängnisvolle Entscheidung nicht bereits gefallen ist. Fühlst du dich gar nicht bedrückt von dem Bewußtsein, daß du dies alles verschuldet hast, Hubert?"

"Mein Gott, liebe Schwester, ich war es doch nicht, der die Beträgerie gegen Malzyn verübte, und ich habe dich doch auch nicht dazu überredet, es zu tun!"

"Nein, das tatest du allerdings nicht," stimmte Frau Bolkhardt mit schneidender Bitterkeit zu. "Aber ich habe ihn geheiratet, weil ich kein anderes Mittel sah, dich vor dem Gefängnis und vor unauslöschlicher Schande zu be-

auf der ganzen Linie. Sie halten sich nur noch nördlich von Grubieszow.

#### Oberste Heeresleitung.

Berlin, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) In dem gestrigen Bericht vom Großen Hauptquartier vom östlichen Kriegsschauplatz, erster Absatz, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es sind nordöstlich Suvalki nicht 2910, sondern nur 210 Gefangene gemacht worden.

#### Die Lage im Osten.

##### Im russischen Generalstab.

Über eine recht eigentümliche Maßregel bei der Fahrtkontrolle an der russisch-finnischen Grenze in Beloostrow berichtet ein soeben aus Petersburg zurückgekehrter, durchaus glaubwürdiger Reisender. Die Gendarmen fragen nach den fürstlich aus Deutschland heimgegangenen Russen und lassen sich von ihnen das Versprechen, sich vom finnischen Bahnhof in Petersburg direkt zum Generalstab zu begeben, schriftlich ausstellen. Wer sich das zu tun weigert, wird von einem Gendarmen zum Generalstab befördert. Dort nun stellt ein Generaloberst in deutscher Sprache ein Verhör an, und zwar läßt er sich eingehend über die Verhältnisse in Deutschland unterrichten. Verbürgte Fragen, die bei dieser Gelegenheit gestellt werden, sind: „In welchem Verhältnis steht die Volksstimme in Deutschland zu dem, was die Zeitungen schreiben?“ „Gibt es noch Brot in Deutschland?“ „Ist es wahr, daß in Berlin noch Theater gespielt wird?“ „Kann man in einem Berliner Restaurant noch Fleisch haben?“ Ein wenig scheint also in Russland die Erkenntnis zu dämmern, daß es nützlich sei, über ein Land, das man im August vergangenen Jahres mit der großen Dampfwalze russischer Herrschaftlichkeit niedergeschlagen hat und das sich doch etwas unzähliglich für russische Eroberungsgüste erwies, einige Nachforschungen anzustellen. Umso später scheint diese Erkenntnis zu kommen, da sich doch jetzt ein breiter Gürtel nicht mehr russischen Stuhlanandes zwischen diesem fernen rückende Deutschland und den Sitz des russischen Generalstabs legt. Ließt man aber die Fragen, die der Herr im russischen Generalstab zu stellen pflegt, so staunt man nicht nur über das ungewöhnliche Maß an Unkenntnis der Wirklichkeitsverhältnisse, man möchte darüber hinaus annehmen, die Eingabe zu solcher Fragestellung müsse direkt aus Joffre'schen Berichten und „Matin“-Meldungen geflossen sein. „Gibt es noch Brot in Deutschland?“ Das ist, als wollten wir fragen: „Gibt es noch Gendarmen in Russland?“ Aber es gibt noch Gendarmen in Russland, und sie hatten an der russisch-finnischen Grenze Wacht und befördern die Auflösung über Deutschland auf nächstem Wege in den russischen Generalstab. Es ist, als hörte man bei solcher Mitteilung das harte und dröhrende Arbeiten der russischen Staatsmaschine, man glaubt sie widersprechenden Antworten der geängstigten und misstrauischen Anfragen zu vernehmen, man sieht den Generalstab gewaltigen in dramatischer Pose vor sich. Man fragt nicht, man weiß doch in Petersburg noch immer Theater gespielt wird — zum mindesten von dem russischen Generalstab.

##### Eine englische Stimme.

London, 28. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Deutschland hat eine furchterliche Macht im Osten zusammengebracht und treibt die Russen durch sein überlegenes Gewicht zurück, sodass die russischen Stellungen und Armeen gefährdet sind. Trotzdem hören wir von keiner Diversion an der Westfront. Die britische Armee war untätig. Wir hatten wochenlang keine Meldungen von Bedeutung. Nichts ist geschehen während dieser Krise, um dem Verbündeten durch einen Druck in Flandern zu Hilfe zu kommen. Deutschland darf die Initiative ergreifen und strategisch ungestraft hier und dort zuschlagen. Wir behaupten 30 Lautgräben mit Schwierigkeit. Deutschland behauptet eine Linie von vielen hundert Meilen einschließlich Belgien und eines Teils von Frankreich und unternimmt diese gewaltigen Angriffe.

wahren. Freilich tat ich es nicht bloß um deinetwillen, sondern auch unserer armen Mutter zuliebe, der es ohne Zweifel das Leben gekostet hätte, wenn ihr Lieblingssohn vor aller Welt als ein gemeiner Betrüger gebrandmarkt worden wäre. Ich habe ja keinen Dank von dir verlangt, Hubert! Alles, was ich von dir erwartete, war, dass du sofort meinen Lebensweg nicht mehr kreuzen würdest. Bis heute hast du diese Erwartung erfüllt, — warum aber bist du jetzt gekommen?

Aber, teuerste Katharina, das ist doch nicht so schwer zu erraten! Ich bin eben vom Unglück verfolgt worden, meine äußere Erscheinung muß es dir wohl schon hingänglich offenbart haben. Als ich gestern an dich schrieb und dir meinen Besuch für diesen Abend ankündigte, ließ ich mich von der zuversichtlichen Hoffnung leiten, daß du als reiche Frau imstande sein mögest, mir zu helfen, und daß du es aus schwesterlicher Liebe mit Freuden tun würdest. Du hast doch eben selbst zugegeben, daß ich dich bis jetzt in Ruhe gelassen habe, und ich meine, diese Zurückhaltung verdiente einen Dank.“

Aber du irrst dich, wenn du mich für eine reiche Frau hältst. Mein Mann scheint von jeher gefürchtet zu haben, daß ich eines Tages auf und davon gehen könnte. Und er ist deshalb seit dem Beginn unserer Ehe darauf bedacht gewesen, mir durch Vorbehaltung aller Barmittel die Möglichkeit dazu abzuschneiden. Dadurch, daß er mich in drückender Armut hält, glaubt er mich am sichersten an sich zu halten. Er trifft alle Gelddispositionen für den Haushalt und bezahlt alle Rechnungen. Meine Köchin verfügt über mehr Geld als ich. Wenn du also deine Hoffnung auf meine Hilfe gesetzt hast, so hast du dich einer sehr bedauerlichen Täuschung hingegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Trotzdem schmeichelt sich das britische Volk, daß es angemessen Teil am Kriege nimmt. Die Lage ist gefährlich und unbefriedigend. Wenn wir nur eine Linie von wenigen Meilen behaupten können, dann liefern wir keine sehr starken Gründe dagegen. Wir haben finanziell für eine Linie von 30 Meilen ebensoviel ausgegeben, wie Deutschland an allen Grenzen Russland und Frankreich wissen, daß wir nicht alles tun, was wir können, daß wir den Krieg verlängern, weil wir kaum mit halber Kraft kämpfen. Der Artikel schließt mit der Forderung der Wehrpflicht.

#### Der Kampf zur See.

##### Die Tätigkeit unserer Unterseeboote.

Berlin, 30. Juli. (Benz. Bln.) Die dänische Presse stellt für die letzten Tage eine Rekordtätigkeit der deutschen Unterseeboote fest. Seit Samstag seien nicht weniger als 22 englische Schiffe versenkt worden. Über auch die Vernichtung skandinavischer Schiffe sei erfolgt und habe den skandinavischen Handel mit Vorräten empfindlich gestört.

Grimby, 29. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Dover“ ist von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt worden. Man glaubt, daß die Besatzung von 9 Mann ertrunken ist.

Kopenhagen, 28. Juli (Benz. Bln.) Die deutsche Torpedierung des dänischen Dampfers „Nogill“ auf der Reise Göteborg—Tyne wird hier als unbegreiflich bezeichnet. „Nogill“ führte Eisenbahnschwellen und Grubenholz mit sich, die angeblich nicht Vorräte sind. Das Neutralitätsabzeichen war deutlich sichtbar, die Schiffspapiere in Ordnung. Die Angelegenheit wird Gegenstand diplomatischer Verhandlungen werden. Der Wortlaut des Telegramms des Schiffsführers deutet an, daß keine eigentliche Torpedierung erfolgt ist, sondern das Schiff mit Bomben in die Luft gesprengt wurde, nachdem die Besatzung an Bord des Unterseebootes genommen wurde.

##### Englische Angriffe auf deutsche Fischdampfer.

Göteborg, 29. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Vestjyllands Social-Demokrat“ ist gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der deutsche bewaffnete Fischdampfer „Senator von Berenberg“ fünf bis sechs Meilen von der Küste nördlich vom Harnstew-Feuerschiff von einem Unterseeboot, das wahrscheinlich der englischen Marine angehört, torpediert worden und gesunken. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 30 Mann; ein Mann ertrank, drei wurden von dem Unterseeboot an Bord genommen, 26, darunter zwei Schwerwundete, begaben sich in ein Rettungsboot nach dem Harnstew-Feuerschiff. — Nach einer Meldung von „Ribe Stiftstidende“ waren von der Besatzung des Fischdampfers drei Mann ertrunken, drei vom Unterseeboot gerettet und 24, darunter drei Verwundete, an Bord des Harnstew-Feuerschiffes gegangen.

Kopenhagen, 29. Juli. (Benz. Bln.) Der nach Skagen geborgene deutsche Fischdampfer „Nord 124“, den ein englisches Unterseeboot vergeblich in den Grund an schießen versucht hat, ging gestern mit Erlaubnis der dänischen Regierung wieder auf Fang aus, nachdem er von seinem Schwesterschiff „Süd“ mit neuen Fanggeräten versehen worden war. Die dänischen Kutter, die „Nord 124“ nach Skagen bugsiert haben, bekamen 20000 Kronen Vergungslohn.

##### Eine neue Bestellung in Amerika.

New York, 29. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die Smit Boat and Engine Company erhielt von den Regierungen der Alliierten den Auftrag, Voranschläge für starke, geschwind Motorboote zu unterbreiten, die zwei oder mehr leichte Kanonen tragen können und zur Jagd auf deutsche Unterseeboote verwendet werden sollen. England will eine Flotte von hundert Booten von 30 bis 40 solcher Boote einstellen. Die Boote werden imstande sein, fünfzig Meilen in der Stunde zu fahren.

(Unterdruck. Nachdr. verb.)

#### Aus Großer Zeit — Für Große Zeit.

##### 1. Augu 1815. — Gneisenau über seine Zeit.

Wenn Blücher in seiner Verbitterung oft etwas grotesk die Dinge beim rechten Namen nennt, so ist Gneisenau nicht minder empört über die Behandlung der siegreichen Armee und auch er weiß sich deutlich genug auszudrücken, wenn schon weniger draftisch. Er schreibt an die Gräfin von Oberhofmeisterin der Königin Luise: „Der Soldat hat das Seinige nun endlich getan, nun aber tritt ihm der Diplomat in den Weg und sagt: Freund, du bist ein plumper Geselle, du wußtest die Leute nicht zu behandeln. Die sind weit wohlerzogen als du und wollen in zierlichen Phrasen angeredet sein; du vermagst aber nur mit Kanonen zu reden. Halt also das Maul. Wir wollen wohl für dich sorgen, damit du nicht mehr zerlumpt einhergehst und einen Bechtpfennig sollst du vielleicht auch haben, wenn es uns gelingt, die Leute dazu zu bereiten, daß sie gutwillig etwas geben. Aber dränge dich nicht ins Haus, sondern warte mein draußen, bis man dir zum Fenster etwas hinausreicht... Neid und Missgunst und Scheelsucht und Irrtum und Schwachheit sind die Feinde, die wir jetzt zu bekämpfen haben, bei weitem furchterlicher als Bonaparte und seine Bande.“ Wenn schon ein so vornehmer Charakter wie Gneisenau sich so ausdrückt, wie schlecht muß die Behandlung des siegreichen Heeres gewesen sein!

#### Deutschland.

Königsberg i. Pr., 29. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist, von Allenstein kommend, heute abend hier eingetroffen und hat im königlichen Schloss Wohnung genommen. Als die Kaiserin kurz nach ihrer Ankunft mit der Kronprinzessin auf den

Balkon des Schlosses heraustrat, wurden ihre Menge unter Absingen patriotischer Lieder begeisterte Huldigungen dargebracht.

#### Lololes.

Weidburg, 31. Julij aus Dillhausen, beim Reserve-Jahrgang Nr. 206. — Heinrich Küsel aus Haubien, bei Res.-Radf.-Komp. Nr. 80. — Ehre ihrem Arbeitgeber.

Ernst Herrmann, Sohn des Bahnholzwalters Herrmann in Stockhausen a. d. Vahn, viele Jahre hier als Bahnassistent tätig war, ist Musikmeister in einem Regiment auf dem militärischen Kriegsschauplatz ernannt.

Der Postfrachtwagen nach den Vereinigten Staaten von Amerika muß bis auf weiteres eingestellt werden. Postpaletti bis 5 kg dahin werden zur Förderung auf dem Weg über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

Neuerdings sind Zigaretten zur Versendung Feld in den Handel gebracht worden, die an vorderen Ende mit einer durch Reibung entzündlichen Masse versehen sind. Diese sogenannten Selbstzündzigaretten gehören zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die nach der Postordnung zur Verwendung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor handlung wird dringend gewarnt.

Verlegung des Abgabetermins für requirierte Pferde in Limburg. Da ein Teil der zur Abgabe die nassauischen Landwirte bestimmten requirierten Pferde auf Folge anderer Weisungen des Generalquartiers erst im Laufe der nächsten Woche eintreffen kann, der Montag den 2. August in Limburg angekündigt, Abgabetermin verlegt werden. Über den neuen Termin werden die Landwirte durch die Tagespresse unterrichtet.

#### Himmelerscheinungen im August 1915.

Die Sonne tritt am 24. aus dem Zeichen des Krebses in das der Jungfrau, das lehrt der drei sommerlichen Bilder des „Tierkreises“. Noch befindet sich unser Sterngestein während des ganzen Monats auf der nördlichen Hälfte der Himmelskugel. Aber die Declination schon von 18° Grad auf 8° herab, was eine bemerkbare Verkürzung des natürlichen Tages zur Folge hat. Die am 11. August stattfindende ringförmige Sonnenfinsternis, wird bei uns nicht sichtbar sein. Doch unerlässlich zu beobachten an der Ostküste Asiens, in Japan, den Philippinen, der Nordhälfte von Neu Guinea im Stillen Ozean.

Die Phasen des Mondes verteilen sich folgendermaßen. Am 2. August haben wir letztes Viertel, 10. August Neumond, am 18. August erstes Viertel und am 24. August Vollmond. Zu dieser Zeit befindet sich unser Trabant im Sternbild des Wassermanns.

Am 30. August, abends von 9 Uhr 30 Minuten bis 41 Minuten, wird der Mond den kleinen Stern Epsilon im Widder bedecken. Da der Mond zu dieser Zeit tief am Horizont steht, dürfte die Beobachtung des Sonnenganges besonders interessant sein, besonders wenn Stern am dunklen Rand plötzlich auftauchen wird. Kleines Fernrohr mit etwa neun Zentimeter Öffnung genügt vollständig zur Beobachtung und stattdessen überdies die interessante Wahrnehmung des Stern Epsilon im Widder ein enger Doppelstern ist.

Merkur verlässt im August die Zwillinge und wandert die Sternbilder Krebs, Löwe und Jungfrau. Er ist zu Anfang des Monats gegen 3<sup>1/2</sup> Uhr morgens zu Ende gegen 7 Uhr abends dem Beobachter zugänglich. Am 14. befindet er sich in oberer Konjunktion der Sonne. Am 4. August steht er in Konjunktion mit Venus, am 10. August geht der Mond an ihm vorbei.

Auch Venus durchwandert die Sternbilder Zwillinge und Löwe. Sie bildet jetzt ein ungünstiges Beobachtungsobjekt, da sie zu Anfang des Monats erst

3<sup>1/2</sup> Uhr früh an sichtbar wird und zu Ende ganz schwindet. Am 10. August steht der Mond in Nähe. — Mars findet wir zunächst im Stier, dann den Zwillingen. Er kann anfangs 12<sup>1/2</sup> Uhr später 12<sup>1/2</sup> Uhr eingestellt werden. Der Mars geht am 6. August an ihm vorbei. — Jupiter im Bild der Fische lädt sich im Laufe des Monats

günstiger beobachten, und zwar anfangs von 10 Uhr später schon von 7<sup>1/2</sup> Uhr abends an. Ein kleiner Fernrohr oder auch ein guter Feldstecher ermöglichen die Bewegungen der vier großen Jupitertrabanten zu verfolgen. Und niemand, der über ein solches Instrument verfügt, sollte sich das reizvolle Schauspiel entgehen lassen, das sich bietet, wenn die Monde bei ihrem Durchgang durch den Schattenkegel des Jupiter verzweigen und wieder aufleuchten. — Saturn hält sich in den Zwillingen auf. Er lädt sich während des ganzen Monats nach Mitternacht einstellen, und zwar anfangs von 11 Uhr, zuletzt von 12<sup>1/2</sup> Uhr ab.

Betrachten wir den Fixsternhimmel um die Mitte des Monats gegen 10 Uhr abends, und folgen mit einmal dem Wege, den uns die Milchstraße führt. Südweststrände des Horizonts, wo wir eben noch den gehenden Schützen wahrnehmen können, steigt sie auf. Bald treffen wir an ihrem linken Rande auf einen Stern, den Altair im Adler. Östlich davon fällt die markante Raute des Delphins sogleich ins Auge. Und nahezu im Zenit leuchtet daneben im Schwan. Endlich davon erregt die Leier unsere besondere Aufmerksamkeit; ihr Hauptstern, die Vega, erstrahlt in aufblühlich-weißem Lichte. Verfolgen wir nun die Milchstraße weiter, so gelangen wir an Kepheus vorbei, und blicken das bekannte W der Cassiopeia, und schließlich, nachdem wir noch den Perseus passiert haben,

beim Sternbild des Fuhrmanns wieder zum Horizont auf. Durch die Lage der Milchstraße wird der Himmel nun sehr erleichtert. Auf der Westhälfte finden wir am oberen den albekannten Großen Würen heraus. Folgen wir der Richtung seines „Schwanzes“, so treffen wir auf das große Sternbild des Bootes, in welchem uns ähnlich der rotleuchtende Arktur auffällt. Daneben erzeigt der sanfte Bogen der Krone unsere Aufmerksamkeit (ausgezeichnet: Gamma). Zwischen Krone und Leier finden wir den Herkules, unter dem sich Schlangenträger und Schlange weitläufig am Horizont hinziehen. Auf der westlichen Hälfte sei noch der kleine Wär erwähnt, der den Polarstern enthält. Die Osthälfte des Nachthimmels ist nicht so reich an Sternbildern. Von Süden nach Norden gehend, finden wir am Horizont Steinbock, Löffermann, Fische und Widder. Darüber steht die Andromeda; zwischen dieser und dem oben genannten Dolphin zieht sich der Pegasus hin.

Da die zunehmende Länge der Nächte den Freunden der Himmelskunde wieder eine größere Beobachtungsmöglichkeit gibt, möchten wir noch auf einige besonders interessante Objekte hinweisen. Unter den leicht auflösbarer Doppelsternen erwähnen wir Zeta im großen Wagen (Mitte der Deichsel), ferner Beta, Gamma, Delta und Epsilon in der Leier, Theta in der Schlange, Alpha im Herkules. Der ausgewogene sowie Beta im Schwan und Gamma in der Andromeda bieten wegen ihres farbigen Lichtes ein besonders reizvolles Schauspiel. — Ost schon mit dem Auge sichtbar sind einige Sternhaufen und Nebel. Es seien hier genannt der Sternhaufen im Wiederkäuer, beim Stern Beta des Schlangenträgers „M. 39“ im Schwan. Bei dem Sternhaufen „M. 39“ im Schwan finden wir auch einen Nebel; ebenso Schild des Sobieski (unter dem Adler), der wegen seines kometenartigen Aussehens besonders auffallend ist. Endlich sei noch auf den großen Nebelfleck in Andromeda hingewiesen, der dem unbewaffneten Auge eine matte Kerzenflamme gesehen durch ein dickeres Blatt erscheint.

## Ein Jahr Krieg.

Erster Krieg! — Schmerzjahr! — So rot an Blut, an Nöten schwer. — Doch unser Gott half bis hierher! — Denn, o Herr, das Dankgebet: Ein Deutschland steht! Sie können nicht zwingen und bringen zu Fall: Es steht! Steht im Völkerprall! Ein Jahr! — Ein Jahr! — Kampf jeder Tag! Doch unermüdet der deutsche Schlag! Es bleibt, bis wir find die begnadeten Sieger und sie alle, alle die Unterlieger! Du bist die Kraft und die Zuversicht! Nun kommt ein Morgen mit goldenem Licht: Du liebst dein Volk nicht von Feinden zerstehen, und es singt dir selige Friedenspsalmen... Doch muss es kämpfen! Wir kämpfen zum Ende! — Gott über uns, Vater, die segnenden Hände!

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Heute früh erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten ab, über Freiburg. Sie warfen sieben Bomben, die eine Civilperson getötet und sechs, zum Teil verwundet wurden. Der militärische und sonstige Schaden ist nicht erheblich.

Wien, 31. Juli. (W. T. B. Amtlich.) Amtlich verlautbart: 30. Juli 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einer mehrtagigen Pause sind gestern zwischen Weichsel und dem Bug die Verbündeten wieder der ganzen Front zum Angriff übergegangen. Westlich des Wieprz in der Gegend von Chmiel wurde die feindliche Front in einer Breite von mehr als 25 Kilometer durchbrochen. Das österreichisch-ungarische Korps nahm nördlich Chmiel nach fünfmaligem Angriff die russischen Stellungen. Deutsche Truppen waren abends die Linie Biasski-Biskupice und die darüber davon. Auch bei Nowa und Belsko südlich von Krasnystaw und Bochnia drangen Verbündete Heere in die feindlichen Linien ein. Heute traten die Russen an der ganzen Front den Rückzug an, wobei sie alles verwüsteten und selbst das Gepräg der Feindern verbrennen. Unsere Verfolgung im Bange. Nordwestlich von Iwangorod und beiderseits der Radomka-Mündung wurde am 28. früh unter Kämpfen an mehreren Stellen der Uebergang über die Weichsel erzwungen. Deutsche und österreichisch-ungarische Pioniere standen unter schwierigsten Verhältnissen, wieder Beweise hervorragender Tüchtigkeit und opferwilligen Pflichtgefühls zu geben. Am Bug nahmen die Verteidiger des Brückenkopfes Total ihre Südfront um einige hundert Meter zu und wiesen dort weitere feindliche Angriffe ab. So ist die Lage in Ostgalizien unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie im Görzischen am Plateaurande noch andauernden italienischen Angriffe sind vereinzelte vergebliche und ländlicher Abteilungen, die sich gegen die vorwiegendsten Stützpunkte unserer Stellungen richten. So ebenfalls Sagrado und bei Redipuglia italienische weiter Raum zu gewinnen; sie wurden durch Besonders um den Monte dei Busi, der seinen Besitz ist, mühete sich der Feind vergebens. In anderen Teilen der Front im Südwesten hat es im letzten Tagen ein italienischer Flieger durch einen Ballonabwehrkanone abgeschossen.

Pilot und Beobachter wurden unter den brennenden Trümmern des Flugzeuges tot aufgefunden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Die Italiener hatten kürzlich auf dem von uns militärisch nicht besetzten Eiland Pelago eine Funkenstation errichtet. Am 28. Juli wurden die Stationsgebäude derselben von einer Gruppe unserer Torpedofahrzeuge durch Geschützfeuer zerstört und der Gittermast umgelegt. Hieran anschließend wurde zur Feststellung der Zahl der feindl. Besatzungen ein kleines Landungsbataillon unserer Torpedofahrzeuge zu einer scharfen Rekognosierung auf das Eiland gesandt. Dieses drang ungeachtet des heftigen Widerstandes über einen feindlichen Schützengraben bis zu den stark besetzten betonierten Verteidigungsanlagen der Italiener vor und brachte diesen, unterstützt durch das Artilleriefeuer aus unseren Fahrzeugen, bedeutende Verluste bei. So fielen u. a. der Kommandant der italienischen Besatzung und ein zweiter Offizier. Nach der erfolgreichen Rekognosierung kehrte unser Detachement trotz der großen Übermacht des Gegners ohne erhebliche Verluste wieder auf die Fahrzeuge zurück. Feindliche Unterseeboote lanzierten vergebens mehrere Torpedos gegen unsere Einheiten.

### Flottilenkommando.

Wien, 30. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Juli 8 Uhr abends. Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Verlustlisten

Nr. 285—287 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 30.

Eugen Meier aus Wolfenhausen schwerv.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 206.

Wilhelm Schermuly aus Dillhausen tödl. verungl.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 221.

Julius Cahn I aus Weilburg bisher verwundet gemeldet, gefallen.

2. Garde-Fußartillerie-Regiment.

Gefreiter Heinrich Johann Würz aus Waldhausen, leichtv., bei der Truppe.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Wetteraussichten für Sonntag, den 1. August.

Im allgemeinen heiter und trocken, doch vereinzelt Gewitter, bei kühler Nacht tagsüber warm.

## Feldpostpackungen

für 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfohlen

## H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

### Bekanntmachung

betrifft Beschlagsnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Nachstehende Verordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkung, dass jede Übertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Übertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, nach § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Biffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5 November 1912 oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

S 1.

### Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt am 31. Juli 1915, nachts 12 Uhr in Kraft.

S 2.

### Von der Verordnung betroffene Gegenstände.

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing: 1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Badstuben,

wie beispielsweise Koch- und Einlegefessel, Marmeladen- und Speiseeisfessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln, Mörser usw.;

2. Waschfessel, Türen an Stachelöfen und Kochmaschinen bzw. Herden;

3. Badewannen, Warmwasserschiffe, Behälter, -blasen, -schalen, zu kleffel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserläufen, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel \*):

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Badstuben,

wie beispielsweise Koch- und Einlegefessel, Marmeladen- und Speiseeisfessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Rührer, Schüsseln usw.;

2. Einfäße für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kippköpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischfestsäße usw. nebst Reinnickelarmaturen.

S 3.

### Von der Verordnung betroffene Personen und Betriebe.

Von der Verordnung werden betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;

2. Hauhaltungen;

3. Hauseigentümer;

4. Unternehmungen zur Versorgung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantine, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen u. dgl.;

5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kaserne, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser u. dgl.

S 4.

### Beschlagsnahme.

Die durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände aus Kupfer, Messing, Reinnickel \*), auch die verzinneten oder mit einem anderen Überzug (Metall, Lack, Farbe u. dgl.) versehenen, werden hiermit beschlagen.

Die Beschlagsnahme erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, die aus Kupfer, Messing und Reinnickel hergestellt worden sind, das von der Kriegs-Rohstoffabteilung des Königlichen Kriegsministeriums oder durch die Behörden, welche die Beschlagsnahmeverordnungen erlassen haben, freigegeben worden ist. Bei diesen letzteren bleibt die Festsetzung des Preises vorbehalten.

Die Beschlagsnahme hat die Wirkung, dass die Wornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgerichtliche Verfügungen über sie wichtig sind. Den rechtsgerichtlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Trotz der Beschlagsnahme sind alle Veränderungen und Verfügungen zulässig, die mit Zustimmung der mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörde erfolgen. Erlaubt ist die Entfernung der Beschläge (siehe § 9). Die Befugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

S 5.

### Meldepflicht.

Die von der Beschlagsnahme betroffenen haben unter Benutzung des vorgeschriebenen Meldevordruckes eine Bestandsmeldung der beschlagsnahmten, durch § 2 gekennzeichneten Gegenstände an die mit der Durchführung der Verordnung beauftragten Behörden innerhalb der von den letzteren festzulegenden Frist einzureichen. Nicht zu melden sind diejenigen Gegenstände, die bereits nach der Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagsnahme für Metalle M. 1/4 15 R. R. A. vom 1. Mai 1915 der Meldepflicht unterlagen.

S 6.

**Ablieferung der beschlagsnahmten Gegenstände.** Wer die Menge dieser Bestandsmeldung vermeiden will, hat die beschlagsnahmten Gegenstände, soweit erforderlich, auszubauen und an den von der beauftragten Behörde zu bezeichnenden Ablieferungsstellen gegen eine Anerkennungsberechtigung abzuliefern.

Die Anerkennungsberechtigung wird an den von den Behörden bezeichneten Zahlstellen eingelöst.

Diese freiwillige Ablieferung muss bis zum 25. September 1915 erfolgen.

Wer die Gegenstände innerhalb dieser Frist freiwillig abliefer, bleibt von der Anmeldepflicht für die abgelieferten Gegenstände befreit. Sämtliche beschlagsnahmten in dieser Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände müssen gemeldet werden.

S 7.

### Spätere Einziehung.

Die Bestimmungen über sämtliche durch diese Verordnung beschlagsnahmten in der vorgeschriebenen Frist nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände werden später erfolgen.

S 8.

### Ausnahmen.

Ausgenommen sind mit dem beschlagsnahmten Metall überzogene (z. B. galvanisch) und plattierte Gegenstände aus Eisen oder einem anderen nicht beschlagsnahmten Metall.

Bestehen Zweifel, ob gewisse Gegenstände von der Verordnung betroffen sind, so kann eine Befreiung von der Beschlagsnahme bewilligt werden. Über die Befreiung entscheidet die mit der Durchführung der Verordnung beauftragte Behörde endgültig.

S 9.

### Nebenahmepreise.

Für die freiwillig abgelieferten Gegenstände werden die nachfolgenden, einheitlich festgesetzten Übernahmepreise bezahlt, in denen die Überbringungskosten mit abgezogen sind:

### Übernahmepreise für jedes Kilogramm.

für Gegenstände aus	Kupfer	Messing	Nickel
	Mark	Mark	Mark
ohne Beschläge *) . . .	4,00	3,00	13,00
mit Beschlägen *) . . .	2,80	2,10	10,50

Die Gegenstände werden mit den Beschlägen gewogen; auf Grund dieses Gewichtes ergibt sich der Preis nach obiger Tabelle.

Übersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30%, bei solchen aus Nickel 20% des Gesamtgewichtes des Gegen-

\*) Unter Beschlägen sind Osen, Ringe, Handhaben, Stiele und Griffen aus Eisen, Holz und dgl. verstanden.

\*) In dieser Verordnung sind unter Reinnickel auch Legierungen mit einem Nickelgehalt von 90% und höher verstanden; es sind nur solche Gegenstände aus Reinnickel betroffen, die mit dem Stempel „Reinnickel“ versehen oder sonst einwandfrei als aus Reinnickel bestehend festgestellt sind.

standes, so wird der 30 bezw. 20% überschreitende Prozentsatz geschägt, vom Gewicht abgezogen und nicht bezahlt. Als Entschädigung für etwa erforderliche Ausbauarbeiten wird für jedes Kilogramm der ausgebauten Gegenstände 0,50 Mark vergütet.

Die vorstehenden Preise sind auf Grund der Anhörung von Sachverständigen als reichliche Preise festgestellt worden.

#### § 10

##### Aufbewahrung der Gegenstände.

Der von der Beschlagnahme Betroffene ist verpflichtet, die Gegenstände bis zum Ablauf einer von der beauftragten Behörde zu bestimmenden Frist bezw. bis zur Einziehung oder bis zu einer ihm gestatteten Veränderung oder Verzüglichkeit zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Besugnis zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch bleibt unberührt.

#### § 11.

##### Durchführung der Verordnung.

Mit der Durchführung der Verordnung werden die Kommunalverbände beauftragt; diese erlassen auch die Ausführungsbestimmungen. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als Kommunalverband im Sinne dieser Verordnung zu gelten hat. Die Kommunalverbände können den Gemeinden die Ausführung dieser Verordnung übertragen. Gemeinden, die nach der letzten Volkszählung mehr als 10000 Einwohner haben, können die Übertragung verlangen.

#### § 12.

##### Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Formular nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staate verfallen erklärt werden. Fahrlässige Verlezung der Auskunftsplast wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Herner wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, wer das Verbot gemäß SS 4 und 5 dieser Verordnung übertritt oder zur Übertretung auffordert oder anreibt.

Frankfurt (Main), den 31. Juli 1915.

Verordnende Behörde

Stellvertretendes Generalkommando  
18. Armee Korps.

#### Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

In den nächsten Tagen geben wir an die hiesigen Kolonialwarenhändlungen ein Zeil des von der Stadt bezogenen Reises zum Verkauf an hiesige Familien ab.

Der Verkauf darf nur gegen Auszahlung vom Magistrat ausgestellter Bezugsscheine stattfinden.

Den Verkaufspreis haben wir an 40 Pf. pro Pfund festgesetzt.

Die Bezugsscheine werden am Montag, den 2. Aug. d. J., von morgens 7 bis 12 Uhr, auf dem Polizeizimmer des Bürgermeisteramtes ausgegeben.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bezugsscheine namentlich ausgegeben, nicht übertragbar sind und nach Verkauf des Reises von den Käufern hierher zurückgegeben werden müssen.

Weilburg, den 31. Juli 1915.

Der Magistrat.

Für morgen Sonntag, den 1. August, ist die Ausführung aller Feld- und Gartenarbeiten gestattet.

Weilburg, den 31. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

In letzter Zeit werden wiederholt Feld- und Gartenarbeiten ausgeführt und die Täter in den meisten Fällen nicht ermittelt. Es liegt somit im Interesse der Allgemeinheit, daß auch hier die Einwohner unserer Stadt zur Ermittlung der Täter beitragen. Denn die Ausübung des Flurhüterdienstes ist durch die Einberufung des Polizeibeamten und des Flurhüters ganz besonders erschwert.

Unsere Bürger und besonders die Ehrenfeldhüter werden dringend gebeten, den Garten- und Feldschutz mit ausüben zu helfen und jeden Garten- und Feldstrevel hierher mitzuteilen.

Weilburg, den 30. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Herr Regierungspräsident hat zur landespolizeilichen Übernahme der fertiggestellten Umbau- und Erweiterungsanlagen auf Bahnhof Weilburg Termin auf Dienstag, den 3. August 1915, nachmittags 3 Uhr 10 Minuten, anberaumt.

Dieser Termin wird hierdurch offiziell bekannt gemacht mit dem Hinzufügen, daß im Termin Beteiligte ihre Interessen wahrnehmen können.

Weilburg, den 30. Juli 1915.

Der Magistrat: Rathaus.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich während der Einberufung meines Mannes das Geschäft u. die Reparaturwerkstatt in unveränderter Weise weiterführe.

Frau Wilhelm Paul.

Schuhwarengeschäft und Werkstätte.

# Total-Ausverkauf Friseurgehäuse. E. Schäfer.

## Mädchen-Fortbildungsschule.

Wiederbeginn der Schule Dienstag, den 3. August.

Anmeldungen bei dem Vorliegenden des Schulvorstandes, E. Schäfer, Langgasse.

Der Schulvorstand.

## Zementarbeiter, Maurer, Zimmerleute u. Arbeiter

werden eingestellt. Nach 14-tägiger Arbeit Fahrtvergütung.

Paul Zürn, Haugeschäft, G. m. b. H., Cassel.

Neubauten auf dem Forst bei Cassel, Portier Giebler, Zugang von der Ochshäuserstr.

## Bekanntmachung

Bis spätestens 5. August 1915 haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ihren Militär- bzw. Erfahrsreserve-Paß beim Bürgermeisteramt abzugeben.

Es gehören hierzu:

1. Reserve Jahrestasse 1914—1907,
2. Landwehr I " 1906—1902,
3. Landwehr II " 1901—1896,
4. Erfahrsreserve " 1915—1902,
5. Gedienter Landsturm (einschl. der Mannschaften, die nach dem 1. August 1914 das 45. Lebensjahr erreicht haben).

Militärpersone, die dauernd oder zeitweise vom Heeresdienst freit, solche die als unabkömmlich anerkannt und diejenigen, welche zeitig untauglich befunden worden sind, fallen auch unter diesen Befehl.

Sollten einige Mannschaften augenblicklich ihren Paß nicht in Händen haben, ist unter Angabe des Militärverhältnisses der Verbleib zu melden.

Ausgeschlossen bleiben nur diejenigen Mannschaften, die im Eisenbahndienst beschäftigt und als solche vom Woffendienst zurückgestellt sind.

Wer vorstehendem Befehle nicht nachkommt, macht sich des Ungehorsams schuldig.

Limburg, den 30. Juli 1915.

Ag. Hauptmeldeamt: v. Trott, Major z. D.

Die neue Ausgabe der

## Fibel

erscheint erst in der zweiten Hälfte des Monats August.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Die Erhebung der evangelischen Kirchensteuer für Weilburg findet vom 2. bis 7. August d. J. vormittags von 8 bis 12 Uhr, statt.

Erhebungsstelle: Mauerstraße 3 II

Nach Erlass des Evangelischen Oberkirchenrates vom 12. Oktober 1914 und laut Verfügung Königlichen Ratsfistoriums in Wiesbaden vom 20. April 1915 sind zu den Fahnen einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes und die sonst im Kriegsheeresdienst Stehenden zur Kirchensteuer in den Kirchengemeinden ihres Heimatortes heranzuziehen. — Einige Anträge auf Besteuerung sind an den Kirchenvorstand zu richten.

Weilburg, den 29. Juli 1915.

Die evangel. Kirchensteuer.

## An die Bewohner Weilburgs und Umgebung.

Die 52. Reserve-Sanitäts-Kompanie hat im Rahmen der Erhebung der Kirchensteuer für Weilburg bei 2. . . . . Krankenheime, Genehmigungskarten und Verwundetenstationen gebaut, in denen die verwundeten und kranken Soldaten, die unmittelbar aus der Front kommen, wieder hergestellt werden, um zur Front zurückzufahren.

Meist fehlt diesen Tapferen jede Bequemlichkeit, ihr Gepäck oder Post sich bei den Truppen befindet. Hierin einige Abhilfe schaffen zu können, bitte ich die opferwilligen Einwohner von Weilburg und Umgebung mit Gaben an Butter, Eiern, Marmeladen, Süßigkeiten, Tabak und Zigaretten, Büchern und Unterhaltungsspielen zukommen zu lassen.

Beabsichtigte Spenden wolle man am 31. Juli der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblattes“ geben. Am 1. August geht ein Wagon an meine Kompanie ab.

Mit Deutschem Gruss und Dank  
im Namen meiner Kameraden

Kriegsfreiwilliger Hugo Zipper  
Gefreiter der 52. Reserve-Sanitäts-Kompanie

Unentgeltl. Auskunftsstelle für Feldpostsendungen  
im Schloß (Hauptwache)  
täglich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.

Einen zuverlässigen

## Knecht

sucht per sofort zu 2 Wochen als

Brauerei Göderitz

Niederschau

Haferflocken, Pak

## neue Grüner

empfiehlt P. Schwint

Lüdt. Anstreicherget

sucht bei hohem Lohn

Heinrich Raumanz

Maler- und Anstreicher-

Oberndorf bei Burgdorf

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln

Wieder frisch eingetru

Saatwicken,

Kübsamen und

sämtl. Winter-Gemü

Sämereien,

Gemüsenudeln,

neue Kartoffel

neue Zwiebeln